

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (1979)
Heft: 92

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seinem Eintritt in die Wiener Porzellanmanufaktur — d. h. von 1784 bis etwa 1810 — ausschliesslich Porzellanmaler war. Erst ab 1812 lässt sich auch eine Tätigkeit als Glasmaler nachweisen. Diese erlebte durch seine Bekanntschaft mit Gottlob Samuel Mohn, der 1811 nach Wien zog, eine wesentliche Veränderung, weil dieser ganz besondere farbtechnische Kenntnisse der Transparentmalerei mitbrachte. Die vieldiskutierte und keineswegs bisher endgültig beantwortete Frage, in welchem Auftrag von A. Kothgasser solche Biedermeierglasmalereien ausgeführt wurden, beantwortete R. v. Strasser mit dem m. E. überzeugenden

Hinweis (S. 16), dass sie vermutlich zuerst als Hausmalerei entstanden sind. Später aber handelte es sich nicht so sehr um eine stillschweigende Duldung gelegentlicher Privatarbeiten, sondern vielmehr um einen von der Manufaktur selbst organisierten und wohl auch gut florierenden Nebenbranchen neben der eigentlichen Porzellanherstellung. Mit anderen Worten: Von der Wiener Porzellanmanufaktur wurden mehrere bedeutende Porzellanmaler auch als Glasdekorateure eingesetzt. Porzellan- und Glasmalerei standen sich also in diesem Zeitabschnitt wie Geschwisterkinder gegenüber. Gerhard P. Woeckel

Vereinsnachrichten

32. Ordentliche Vereinsversammlung in Neuenburg 28. Mai 1978

Der strahlende Maisonntag vermochte 150 Mitglieder nach Neuenburg zu locken, wo sich das Musée d'art et d'histoire die Ehre gab, unseren Verein zu empfangen. Da ein geführter Rundgang durch die Ausstellung «Céramiques Suisses» wegen des grossen Andranges nicht durchführbar war, entschloss sich Herr PD Dr. R. Schnyder, das Thema an Hand eines Lichtbildervortrages zu explizieren. Anschliessend hatte jedermann die Gelegenheit, das Gehörte vor den ausgestellten Stücken dieses Spezialgebietes durch Anschauung zu vertiefen. Diese Ausstellung dürfte eine der wenigen Möglichkeiten bieten, bäuerliche Keramik nicht nur einer einzelnen Gegend, sondern aus der ganzen Schweiz beisammen zu sehen. Im weiteren hatte das Museum die Mühe nicht gescheut, aus seinen Beständen in einem speziell dafür reservierten Saal eine höchst interessante Schau verschiedenster Porzellan- und Fayencestücke eigens für unseren Besuch zusammenzustellen. Es war gestattet, die frei auf Tischen ausgebreiteten Exponate in die Hand zu nehmen, was zu eingehenden Diskussionen unter Kennern Anlass bot. Ein Ehrenwein, offeriert von der Stadt Neuenburg, bildete den Abschluss dieses Museums-Vormittages.

Das Mittagessen wurde in den historischen Räumen des «Hôtel Du Peyrou», einem prunkvollen Herrschaftshaus aus dem 18. Jahrhundert, eingenommen. Anschliessend eröffnete der Präsident, Herr Dr. Felber, die Jahresversammlung wie folgt:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Keramikfreunde,

Ich freue mich, dass wir uns heute wieder sehen, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Denn es darf sicher wieder einmal gesagt sein, dass das wesentliche Stimulans unseres

Vereins im persönlichen Kontakt zwischen den Mitgliedern, in den gemeinsamen Unternehmungen liegt. Wer bei unserer letzten Reise, dem Abenteuer «Russland» dabei war, dürfte es wie ich selbst als besonders beglückend empfunden haben, dass gemeinsame Interessen und gemeinsames Tun ein Zusammengehörigkeitsgefühl ganz eigener Prägung hervorgerufen haben. Sie auf dieser Basis zu immer besserem Verständnis unseres Spezialgebietes zu führen, erachte ich als meine vornehmste Aufgabe als Präsident unseres Vereins.

Damit komme ich zum Traktandum 1 unserer Versammlung.

1. Jahresbericht des Präsidenten

Unser Vereinsjahr 1977/78 begann diesmal mit der Studienreise nach Russland von Mittwoch 18. bis Donnerstag 26. Mai 1977. Rund 50 unternehmungslustige Teilnehmer flogen — mit erstem Halt in Prag — nach Kiew, der ukrainischen Stadt am Dnjepr. Der zweite Tag war der Besichtigung gewidmet mit Schwerpunkt auf der Sophien-Kathedrale mit ihren gut erhaltenen Mosaiken und Wandmalereien sowie der Petscherskaja Lawra, dem Höhlenkloster am Dnjeprhang mit seinen Katakomben. Dieser Ort war eine der berühmtesten Wallfahrtsstätten Russlands. Schliesslich hatte das Palais Chanenko — das «Museum westlicher und orientalischer Kunst» — einiges an interessanter europäischer Keramik zu bieten.

Der Nachtschnellzug brachte uns, nachdem die Plazierungsschwierigkeiten wegen doppelt verkauften Schlafcoupées mit Gelassenheit und Humor gelöst waren, nach

Moskau. Hier wurde der Vormittag für die Besichtigung des Kremlareals einschliesslich der «Rüstkammer», eines monumentalen Museums der Zarenschätze, genutzt. Nachmittags gelang es, die Porzellansammlung des zurzeit wegen Renovierung geschlossenen Landschlösschens Kuskowo wenigstens im Depot eingehend zu besichtigen. Am Samstag fuhren wir mit Bus über Land nach Sagorsk, dem befestigten Kloster- und Wallfahrtsort, dessen vergoldete Zwiebeltürme weithin glänzen. Diese Stätte ist noch heute ein von religiöser Atmosphäre mit Mönchen und andächtigen Pilgern geprägter Ort.

Zurück in Moskau bestiegen wir am Abend den Nachtschnellzug nach Leningrad. Der erste Tag brachte Stadtbesichtigung und individuelle Museumsbesuche. Am Montag fuhren wir nach Zarskoje Selo (heute Puschkin) mit dem Katharinenschloss, einer prunkvollen Anlage in Weiss, Hellblau und Gold in einem weiten, gepflegten Park. Anschliessend besuchten wir das in der Nähe gelegene Schloss Pawlowsk mit seiner wertvollen Ausstattung sowie die in einem Seitenflügel untergebrachte, interessante Porzellanausstellung. Der nächste Vormittag war der reichen Porzellansammlung der Eremitage gewidmet; am Nachmittag fuhren wir mit Flügelboot nach Petrodworjez, ebenfalls eine Gründung Peter des Grossen am finnischen Meerbusen, berühmt nicht zuletzt wegen der riesigen Parkanlagen mit herrlichen Kaskaden und Wasserspielen. Nicht vergessen sei hier der Abend mit dem Galanachtessen im Restaurant «Sadko» in Leningrad, wo bei Kerzenlicht und Folkloremusik in jeder Hinsicht geschlemmt wurde. Der Mittwoch brachte einen Tagesausflug nach Nowgorod, der ehemals selbständigen und reichen Stadtrepublik und Hansastadt, ca. 150 km südlich von Leningrad, die heute aber eine im Vergleich bedeutungslose Provinzstadt und nicht auf Fremdenverkehr getrimmt ist. Sehenswert war hier vor allem eine sehr schöne Ikonensammlung. Eine Fahrt zum nahegelegenen Ilmensee mit dem verlassenen, ehemals bedeutenden Jurjew-Kloster beschloss den Tag. Am letzten Vormittag in Leningrad genossen wir eine Führung durch die Schatzkammer der Eremitage mit ihren unzähligen Pretiosen. Der Heimflug am Nachmittag brachte alle Teilnehmer wohlbehalten wieder in die Schweiz zurück.

Diese Reise war so reich an Kunsterlebnissen und menschlichen Erfahrungen, dass mir hier Zeit und Worte fehlen, Ihnen mehr zu sagen. Eine Wiederholung in einigen Jahren, hauptsächlich ausgerichtet auf ein vertieftes Studium der Leningrader Museen, ist vorgesehen.

Am 25. September 1977 fand dann in Basel die 31. ordentliche Vereinsversammlung statt. Gegen 130 Mitglieder liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, die im Kirschgartenmuseum neu ausgestellte Pauls-Eisenbeissammlung deutscher Spitzenporzellane zu besichtigen. Von der Versammlung wurden sodann Herr PD Dr. Rudolf

Schnyder als Nachfolger des verstorbenen Herrn Marcel Segal zum Vizepräsidenten und als Ergänzung des Vorstandes und neuer Vertreter der Westschweiz Frau Torche-Julmy zum Beisitzer gewählt.

Mehrere regionale Veranstaltungen fanden statt und boten Anregungen aus ganz verschiedenen Sachgebieten. Am 2. Juli 1977 lud Zürich zu einer Führung durch die Ausstellung «Ofenbaukunst in Rapperswil vom 14. bis 19. Jahrhundert» im Heimatmuseum Brenyturm in Rapperswil ein, die sehr gut besucht wurde (Führung Herr Dr. Schnyder). Am 15. Oktober wurde im Musée Ariana in Genf eine Führung durch die Jugendstilausstellung «La femme et la fleur dans l'art 1900» veranstaltet (Führung Herr Dr. Pélichet). Am 9. November hielt Herr Dr. Schnyder im Rietberg-Museum in Zürich einen Lichtbildervortrag über «Islamische Keramik», und auf den 21. Januar 1978 wurde gesamtschweizerisch zu einem Besuch der Ausstellung «Chinesische Kunstsammlung König Gustav VI Adolf von Schweden» im Musée Baur in Genf aufgerufen, wo Konservator P.-F. Schneeberger, Mme Coullery und Herr Dr. Schnyder sachkundig führten.

Im vergangenen Jahr fanden zwei Vorstandssitzungen statt, und zwar am 25. Juni 1977 im Stadtkasino in Basel und am 15. April 1978 in Kilchberg.

In dieser Zeit erschienen der Katalog «Porzellan im Kirschgarten» sowie das Mitteilungsblatt Nr. 90 und die drei Bulletins Nr. 8—10. Erstmals wurde im kürzlich herausgegebenen Bulletin Nr. 10 die Jahresrechnung per 31. Dezember 1977 publiziert, um den Mitgliedern schon vor der Jahresversammlung Gelegenheit zur genauen Orientierung zu geben. Das nächste Mitteilungsblatt ist im Druck und wird in kurzem erscheinen.

Der Mitgliederbestand per Ende 1977 betrug 634. Davon sind 28 Neueintritte, 11 Austritte, 6 Streichungen; durch den Tod haben wir 11 Mitglieder verloren.

Meinen Mitarbeitern im Vorstand möchte ich zum Schluss ganz herzlich danken für die vorbildliche, aktive Unterstützung, die sie mir im vergangenen Jahr gewährt haben.

2. Kassabericht und Revisorenbericht

Die Kassierin Frau V. Altenbach unterbreitet der Versammlung den Kassabericht des Vereins per 31. Dezember 1977:

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	Fr. 39 496.04
Aufnahmegebühren	Fr. 860.—
Freiwillige Beiträge	Fr. 437.20
Verkauf von Mitteilungsblättern	Fr. 3 782.66

Diverse Einzahlungen	Fr. 6 390.—
Zins Sparheft	Fr. 578.65
Zins Anlageheft	Fr. 1 845.40
	<u>Fr. 53 389.95</u>

Ausgaben:

Mitteilungsblätter	Fr. 32 974.65
Drucksachen, Porti	Fr. 10 440.80
Diverse Auszahlungen	Fr. 4 327.—
Honorare, Repräsentation	Fr. 1 316.40
	<u>Fr. 49 058.85</u>
Vermögenszunahme	Fr. 4 331.10
	<u>Fr. 53 389.95</u>

Vermögensnachweis per 31. Dezember 1977:

Sparheft inklusive Zins	Fr. 16 741.75
Anlageheft inklusive Zins	Fr. 75 514.30
Postcheckkonto	Fr. 1 797.75
	<u>Fr. 94 053.80</u>
Vermögen am 31. Dezember 1977	Fr. 94 053.80
Vermögen am 31. Dezember 1976	Fr. 89 722.70
Vermögenszunahme	<u>Fr. 4 331.10</u>

Herr Dr. Hagenbach verliest den Revisorenbericht, wonach Herr Bieder und er die Richtigkeit der Jahresrechnung bestätigen. Auf seinen Antrag wird der Kassierin volle Décharge erteilt.

3. Déchargeerteilung an den Vorstand

Unser Mitglied Herr Kündig beantragt der Versammlung, dem Vorstand für die im vergangenen Jahr geleisteten guten Dienste Décharge zu erteilen, was einstimmig angenommen wird.

4. Wahlen

- Es liegt aus den Reihen der Beisitzer ein Rücktrittsgesuch vor, und zwar von Herrn Dieter Sammet — ich werde unter «Varia» darauf zurückkommen. Der übrige Vorstand stellt sich weiterhin zur Verfügung.
- Heute haben wir die vakante Stelle eines Vertreters der Antiquare zu besetzen. Der Vorstand schlägt Ihnen Herrn Dr. Georges Segal vor, der uns als ausgebildeter Kunsthistoriker mit gewandter Feder der geeignete Mann scheint. Die Versammlung stimmt diesem Vorschlag mit Stimmenmehr zu.

- Im weiteren möchte ich mich wegen Ueberlastung aus der Redaktion zurückziehen und diesen Platz einem Mitglied überlassen, das gewillt ist, sich aktiv an der grossen Arbeit unseres Redaktors Dr. Schnyder zu beteiligen. Herr Dr. Schnyder schlägt als neues Mitglied der Redaktion Frau F. Felber-Dätwyler vor, welche schon mehrfach für die Mitteilungsblätter geschrieben hat und auch von der Ausbildung her für diese Charge geeignet scheint. Dieser Vorschlag wird von der Versammlung einstimmig angenommen.

5. Nächste Tagung

- Unsere nächste Jahresversammlung möchten wir in Beromünster abhalten, und zwar am Sonntag, den 20. Mai 1979.
- Herbstreise 1979
Als Studienreiseziel haben wir für nächstes Jahr zwei Vorschläge zu machen. Erstens kommt Istanbul und Umgebung mit seinen Schätzen an islamischer und fernöstlicher Keramik in Frage oder aber zweitens eine Reise nach Portugal, das keramisch sehr viel zu bieten hat und den meisten unter uns wohl wenig bekannt sein dürfte. Die Versammlung gibt dem zweiten Vorschlag den Vorzug.

6. Anträge von Mitgliedern: keine.

7. Varia

- An dieser Stelle bedaure ich, Ihnen den Rücktritt von Herrn Dieter Sammet aus unserem Vorstand bekannt geben zu müssen. Nach 19 Jahren aktiver Mitarbeit möchte er sich zurückziehen. Ich darf gestehen, dass wir ihn ungern ziehen lassen. Seine besonnene Meinung wirkte stets ausgleichend und vermittelnd, und seine lange Erfahrung in der Behandlung der Vereinsgeschäfte war uns immer wertvoll. Vor beinahe 25 Jahren wurde Herr Sammet durch Herrn Dr. Ducret sen. in unseren Verein eingeführt; 5 Jahre später, am 17. Mai 1959, wurde er in Düsseldorf als Präsident gewählt, um dieses Amt im Oktober 1963 in Nyon an mich weiterzugeben. Seither amtete er als Beisitzer innerhalb des Vorstandes. Ich möchte ihm hier für die vielen Jahre uneigennützigem Wirkens in unserem Verein den Dank aller Mitglieder aussprechen. Wir werden ihm zur Erinnerung ein Fachbuch zu seinem Sammlungsgebiet, den Apotheker-Fayencen, übergeben.

b) Als zweites möchte ich Ihnen noch eine Ausstellung anzeigen. Die Porzellanstücke und Fayencen aus der Sammlung unseres verstorbenen Mitgliedes Herr Dr. Dr. h.c. Müller wurden von Herrn Prof. Bösch im Schloss Heidegg unter dem Titel «Weisses Gold und buntes Glas» zur Besichtigung aufgestellt. Es handelt sich hauptsächlich um Beromüntser-Fayencen von Andreas Dolder und einige Zürcher Porzellane, welche noch bis Ende Juni dort zu sehen sind. Allerdings ist zu sagen, dass Sie anlässlich unserer nächsten Jahresversammlung von 1979 in Beromünster die vollständige Keramiksammlung von Dr. Müller in neuer Aufstellung zu sehen bekommen sollen. Dazu ist ein Vortrag von Herrn Prof. Bösch über Andreas Dolder vorgesehen.

Mit diesem Ausblick möchte ich heute schliessen. Ich wünsche Ihnen für dieses Jahr viele schöne Stunden im nahen Umgang mit Kunst und Schönheit. Denn, wie Goethe schon sagte:

Manches Herrliche der Welt
ist in Krieg und Streit zerronnen.
Wer beschützt und erhält,
Hat das schönste Los gewonnen.

Damit beschloss der Präsident die Jahresversammlung. In der Folge waren wir eingeladen, in St-Blaise das Landschlösschen «Souaillon» zu besichtigen. Die Gastgeber, Herr und Frau M. de Coulon, wussten uns diesen Besuch zu einem Erlebnis zu gestalten. Ihnen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. In den Wohnräumen waren französische und fernöstliche Porzellane zu bewundern, die in dieser Atmosphäre ihren besonderen Charme entfalteten. Der Spaziergang durch den herrlichen alten Park, die bereitgestellten Erfrischungen und der strahlende Sonntagnachmittag taten das ihre, um dieser Versammlung die Krone aufzusetzen.

FFD

Verschiedenes

Maria Felchlin zum 80. Geburtstag

Am 18. Juni dieses Jahres konnte unsere ehemalige Vizepräsidentin Fräulein Dr. Maria Felchlin in Olten ihren 80. Geburtstag feiern. Der Jubilarin entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche. Das Jubiläum gibt Anlass, uns dankbar der grossen Verdienste zu erinnern, die Maria Felchlin unter vielen andern, die ihr die Ehrenbürgerschaft von Matzendorf, den Kulturpreis der Stadt Solothurn sowie die Ehrung der Stiftung pro Olten eingetragen haben, auch um unsern Verein und die durch ihn vertretene Sache hat. Vor allem sind hier ihre grundlegenden Archivforschungen über die Steingut- und Fayencefabrik Matzendorf zu nennen. Jede weitere Arbeit zum Thema wird die Schriften unserer ehemaligen Vizepräsidentin zum Ausgangspunkt nehmen. Und selbstverständlich wird das kleine Museum, das Maria Felchlin mit ihrer Sammlung der Gemeinde Matzendorf gestiftet hat, ein Pilgerziel für alle Keramikfreunde, besonders aber für alle Freunde des «Matzendorflers» bleiben. Wer die älteren Nummern unseres Mitteilungsblattes durchblättert und die Beiträge der Jubilarin durchgeht, ermisst, was sie als guter Geist im Gefüge unseres Vereins mit ihrer Herzlichkeit, Direktheit, ihrem Temperament und ihrer Anteilnahme bedeutet. Wir freuen uns sehr über die Gelegenheit, ihr hier öffentlich unseren Dank aussprechen zu können und ihr zu sagen, wie stolz wir darauf sind, dass sie zu uns gehört.

RS

Herbstreise nach Paris und Rouen

28. September bis 3. Oktober 1978

Die diesjährige Studienreise der Keramikfreunde galt den Porzellan- und Fayence-Sammlungen in Paris und Rouen. Die umsichtig von Herrn Dr. Felber und dem Vorstand in Zusammenarbeit mit Danzas vorbereitete Reise vereinte 82 Mitglieder aus der Schweiz und aus Deutschland. Es war die Absicht des Vorstandes, eine Reise zusammenzustellen, die Keramikstudien, gemütliches Zusammensein und freie Entfaltung des Einzelnen zugleich ermöglichte.

Der Auftakt hätte nicht besser sein können. Unmittelbar nach der Ankunft des Zuges in Paris führten zwei Busse die gesamte Gruppe in das Museum Nissim de Camondo, das mit seiner einzigartigen Sammlung von Mobiliar, Gemälden und Kunstgewerbe des 18. Jahrhunderts eine eindruckliche Wirkung auf die Besucher hatte.

Der zweite Tag galt dem Studium der Porzellane und Fayencen im Musée des Arts Décoratifs, dessen Reichtum Kenner und Laien in Staunen versetzt. Als Kontrast gedacht war der anschliessende Besuch der Ausstellungen und Sammlungen der Moderne im Centre Georges Pompidou. Das in Stahl, Glas und Röhren errichtete Gebäude überstrahlt als Ganzes vielleicht die Ausstellungen im Innern und wirkt im alten Marais-Quartier wie eine Herausforderung der Moderne an das Mittelalter. Ganz in der